FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

16. Dezember 1733

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

Der Hr. Zwiffler redete eben so nachdrücklich für diese gute Leute, richtete aber so wenig als wir aus. Dieser Hr. Zwiffler ist ein stiller und artiger Mensch, der Gottes Wort gerne höret, und sich das leibliche Beste der guten Leute angelegen seyn läßt, und sucht sie in Schwachheiten auf mögliche Weise mit Medicamenten zu versorgen. Er hat in artem medicam, so viel man merket, feine Einsicht, und wird künftig in seinem Theile wohl zu brauchen seyn.

Mittwoch, den 16ten Dec.

Noch gestern Abend hat sich der Wind zu unserm Vortheil gewandt, daher auch heute, sobald es Tag wurde, zum Abfahren Anstalt gemacht wurde. Heute ist der Hr. Commissair in Vorstellung der Noth der Saltzburger ernstlicher gewesen, welches auch schon guten effect gehabt. Es thut uns im Hertzen wehe, daß wir auf dem Schiffe so manche Leute sehen, die in den Tag hinein leben und sündigen, und man kann es ihnen nicht ex defectu linguae Anglicanae zu gemüthe führen, und sie vor Gottes Zorn warnen. Damit wir nun auch an solchen sehr jämmerlichen Leuten arbeiten können, sind wir entschlossen, uns die Erlernung der Englischen Sprache schon auf dem Schiffe recht angelegen seyn zu lassen. Gott hat auch unser Bemühen bisher gesegnet, indem einer von uns schon einige profectus im Lesen und exponiren gemacht. Wir haben solche methode erwählet: Der Schulmeister Ordmann kann sich nicht recht expliciren, weswegen wir kein fremdes Englisches Buch, sondern allein die Bibel zum Grunde des Lesens und exponirens legen, als worin uns die contenta bekant, und die verba also leichter zu verstehen und zu behalten sind. Aus der Grammatic hat man sich den genium linguae et pronunciationis vorher schon etwas bekant gemacht. Kommt nun ein Wort vor, das man weder lesen, noch exponiren kann, so schreibt man es sich auf, wie es ausgesprochen wird, damit man es hernach repetiren kann. Je mehr man nun bey dem fleissigen Lesen vocabula in den Kopf kriegt, je hurtiger geht das Lesen von statten, und stößt man sodann bey unbekanten Worten allein im Lesen an. Wolte man erst lesen,

und

1M 501

und dann erst exponiren lernen, würde es mit dem Lesen sehr langsam hergehen, etc.

Donnerstag, den 17ten Dec.

Der HE. Capitain sprach den HEn Commissair an, ihm 40 holländische Gulden zu lehnen. Weil er aber Repulsam bekam, so reisete er zurück nach Rotterdam, diese Summe aufzubringen, welche er einem holländischen Schiffer, dem unser Schiff von der Maas an auf die See zu bringen anvertrauet worden, zahlen muste. Dieser holländische Schiffer ist ein alter Mann, aber voller Bosheit. Es jammerte uns sein gar sehr, weil er wol allem Ansehen nach in seinen Sünden sterben wird. Wir liegen ietzt gantz nahe an der See, und warten nur auf guten Wind. Heute ist ein sehr schöner und erquicklicher Sommertag gewesen.

Freytag, den 18ten Dec.

Gegen Abend kam der Capitain wieder, und weil der Wind gut worden war, so gingen wir näher zur See, doch fuhren wir wegen einbrechender Nacht nicht weit. Je näher es gegen Dovre komt, je freundlicher bezeigt sich der Capitain, vielleicht aus Sorge, wir möchten sein vitam ante actam den Trustees referiren.

Sonnabend, den 19ten Dec.

Rott ist unter dem gantzen Transport der ärgerlichste Mann. Er raisonnirt den gantzen Tag unnützes Zeug, er raillirt und vexirt die Saltzburger, fährt sie hart an, entziehet sich den Bet-Stunden, so oft er nur kann. Er zancket sich nicht nur oft mit seinem Weibe, sondern stößt auch arge Flüche und Verwünschungen gegen sie aus, ja heute ists gar zwischen beyden zur Thätlichkeit gekommen. Die Saltzburger thun dem Capitain auf dem Schiffe gute Dienste. Er hat wenig Schiffer-Knechte. Wenn nun der Ancker aus dem Wasser zu ziehen, oder sonst was zu arbeiten ist, so darf er ihnen nicht mehr als einen Wink geben, so sind sie bey Tage und Nacht bereit, und greifen fein zu. Es ist aber bisher wenig Erkentlichkeit bey